



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes

Schacht, Heinrich

Lemgo, 1907

1. Der Schwarzspecht. *Picus martius*

urn:nbn:de:hbz:466:1-27691

und der Wurm bereits im Holze pickt. Hier ist der Lieblingsaufenthalt, das Daheim, oder, wenn man will, das wahre Paradies der Spechte; hier vernehmen wir im Frühlinge zwischen dem Chorgesange der umwohnenden Säger das laut gellende „Glück, glück, glück, glück!“ des Grünspechts oder das ähnlich klingende Kli, kli, klü, klü! des Grasphechts oder das wunderliche Trommeln oder Schnurren der Buntspechte, von denen ich einmal alle drei Arten, den großen mittleren und kleinen zu gleicher Zeit an einem Baume sah, ein gewiß ebenso seltenes wie reizendes Naturbild; hier finden wir ihre Nester, ihre Schlafstätten, und von hier aus durchstreifen sie täglich den weiten Wald, um unter Hämmern und Meißeln, Spalten und Klopfen die verborgenen Bruten der Kerbtiere aufzudecken und zu vertilgen.

In den jetzt etwa hundertjährigen umfangreichen Kiefernforsten, die sich an dem Südwestrande unsers Waldgebirges ausdehnen, hat sich seit dem Jahre 1890 auch der größte aller Spechte, der Schwarzspecht (*Picus martius*) eingefunden und, da es an hohlen Kiefern fehlt, im benachbarten Buchenwalde eine Nesthöhle gezimmert. Von seiten der Forstverwaltung wurde dem flüchtigen schwarzen rotscheiteligen Eindringlinge kein freundliches Willkommen entgegen gebracht, da man ihn von vornherein des Ringelns junger Pflanzeichen bezichtigte; ob mit Recht oder Unrecht, mag dahingestellt bleiben. Von den ersten hier erbrüteten Jungen wurden auch einige geschossen und ausgestopft. Trotzdem haben sich die Vögel gehalten und nach und nach fest angesiedelt. Da aber der Schwarzspecht für seinen Lebensunterhalt ein großes Gebiet beansprucht in dem er unumschränkt herrschen kann, aber an solchen Gebieten — den dunklen Kieferwäldungen — Mangel ist, wird der Bestand immer nur auf 6 bis 8 Paare beschränkt bleiben, und diesen soll man das Recht der Niederlassung nicht verkümmern.

Das zweitgrößte Mitglied unserer Spechtfamilie ist der Grünspecht (*Picus viridis*), dessen lautschallendes Glück, glück, glück, die Hallen des Laubwaldes durchtönt, was ihm, da es an das Wiehern eines Pferdes erinnert, in vielen Ortschaften den Namen Hengst eingetragen hat. Sehr häufig besucht der Grünspecht auch Waldwiesen und Grasplätze, um den Ameisenkolonien einige Mannschaften auszuführen. Mit